



Bild von montemari auf pixabay

Die Rose von Jericho, frei erzählt nach einem Märchen.

Stellen wir uns vor, wie es damals war, vor 2000 Jahren.

Ein alter Hirte kehrte zum Feuer zurück und erzählte, was er im Stall von Bethlehem erlebt habe. Ein kleiner Hirtenjunge hörte ihm aufmerksam zu und wollte so gerne auch zum Stall und Gottes Sohn sehen. Er war traurig, denn er hatte nichts, was er Jesus schenken könne. Da hatte der alte Hirte eine Idee und sagte: „Bring ihm das Stärkste mit, das du auf der Welt findest. Geh nur los. Du wirst es schon entdecken“. So machte sich der Junge auf den Weg. Als er schon eine Zeit unterwegs war, sah er einen brennenden Wald. Die Flammen fraßen Baum um Baum und die Menschen bemühten sich vergebens, das Feuer zu löschen. Bestimmt ist das Feuer das Stärkste, das es auf der Welt gibt, dachte der Junge bei sich.

Er bat das Feuer: „Komm mit, ich will dich mitnehmen zur Krippe, denn du bist das Stärkste, das es auf der Welt gibt.“

„Da täuschst du dich!“ erwiderte das Feuer, „das Wasser ist stärker als ich. Es kommt und löscht mich, wann immer es will. Ihm muss ich gehorchen.“

Da kam ganz plötzlich Regen auf und der Regen löschte das Feuer. Das Wasser ist also stärker als das Feuer, sagte sich der Junge und kam zu einem See.

„Komm mit mir“, sagte er zum Wasser, „Ich will dich mitnehmen, denn du bist das Stärkste, das es auf der Welt gibt.“

„Da täuschst du dich!“ sagte das Wasser, „die Luft ist stärker als ich. Sie kommt und zieht mich hoch in den Himmel, ich muss mit den Wolken dahin fliegen, wo immer die Luft es will. Ihr muss ich gehorchen.“

Da kam Wind auf und trocknete den See in kurzer Zeit.

Nun ging der Junge auf einen Berg, um den die Winde brausten.

„Komm mit“, sagte er zur Luft, „Ich will dich mitnehmen, denn du bist das Stärkste, das es auf der Welt gibt.“

„Da täuschst du dich!“ sagte die Luft, „die Erde ist stärker als ich. Sie gebietet mir Einhalt und richtet mich dorthin, wo immer es ihr gefällt. Ihr muss ich gehorchen.“

So ging der Junge traurig vom Berg hinunter, setzte sich nieder und weinte.

„Wie soll ich die Erde zum Jesuskind bringen. Die Erde ist viel zu groß. Und seine Tränen fielen in ein verdorrtes, struppig braunes Pflanzenknäuel, das der Wind über den Wüstensand gefegt hatte. Als aber die Tränen in das Pflanzenknäuel fielen, öffnete es sich wie eine grüne Rose. Dem Jungen wurde es ganz leicht und froh ums Herz. Er nahm die grüne Rose mit sich und ging zum Stall von

Bethlehem. Dort fand er Maria und Josef und in der Krippe liegend das Kind. Er kniete nieder: „Diese grüne Rose ist das Stärkste, das ich gesehen habe. Ich will Dir diese Rose schenken, sprach der Hirtenjunge zu ihm und erzählte die ganze Geschichte. Die grüne Rose hatte sich während der Wanderung wieder zu dem unansehnlichen dünnen Knäuel zusammengezogen, aber die Menschen im Stall waren so gerührt über das Geschenk des kleinen Hirtenjungen, dass sie Freudentränen weinten. Diese Tränen fielen auf die Pflanze und sie erblühte von neuem. Dem Jungen wurde ganz leicht ums Herz. Jesus aber lächelte den Jungen an und seine Gedanken fielen in das Herz des Hirtenjungen.

„Dazu bin ich auf die Welt gekommen. Ich will, dass ihr mir alles bringt, was euch ausmacht; alles was ihr fühlt, eure Angst und euren Mut, eure Sorge und eure Hoffnung, eure Trauer und eure Freude. Erst das macht euch zu wahren Menschen.

Erst das lässt euer Leben aufblühen.“

Und so wusste der Junge es nun ganz genau. Das größte Geschenk, das wir geben können, sind wir selbst, mit all dem, was uns ausmacht, mit all dem, was wir fühlen.

Und so ist es auch heute noch. Wir alle können das Stärkste weiterschenken, das möglich ist: Uns selbst.

Wer aufbricht zum Kind, kann es finden -
das Stärkste im Leben.
Wer den Aufbruch wagt
wird ankommen im Stall.
Wer den Aufbruch wagt
wird ankommen beim Kind
und das Kostbarste ihm in die Hände legen.
Wer den Aufbruch wagt
wird ankommen beim Heiland,
wird im kleinen Kind die Hoffnung finden
und spüren wie die Liebe aufblüht.
Wer den Aufbruch wagt,
wird selbst aufblühen zum Leben.

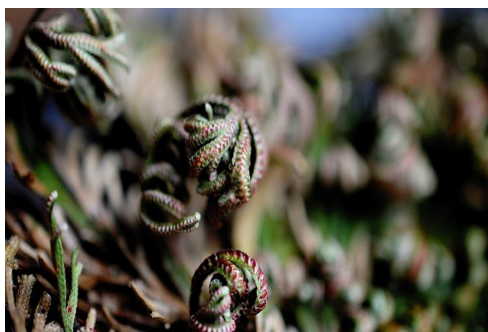


Bild von congerdesign auf pixabay

Von ganzem Herzen wünsche ich Ihnen und Ihren Lieben ein gesegnetes Weihnachtsfest.

Martina Huben